

## Stellungnahme IPPNW zur Wiener Konferenz über Autonome Waffensysteme vom 18. April 2024

Wir erleben heute einer neue große Aufrüstungswelle. Die Kriege in der Ukraine, in Palästina/Israel, im Sudan und an vielen anderen Schauplätzen, bezeugen menschliche Unfähigkeit und den Unwillen, Konflikte friedlich zu lösen. Hunderttausende primäre menschliche Opfer und noch viel mehr sekundäre Gesundheitsschäden sind die traurige Realität. Die Billionen-Ausgaben für Rüstung wären aber viel besser in die Lösung dringender sozialer und Umwelt-Probleme investiert. Durch Investition in Rüstung wird das Gegenteil erreicht.

Ich erinnere an die Zeit des „Kalten Krieges“, an die Abrüstungsverhandlungen und den wichtigen Satz: „Rüstung tötet auch ohne Krieg“. Der Wille zur Abrüstung ist auch ohne ein kommunistisches Schreckgespenst passé. Aufrüstung ist angesagt. Und die wird durch autonome Waffensysteme noch gefährlicher.

Die österreichische IPPNW hat sich in der Sache auch an das Außenministerium gewandt und wir begrüßen dessen Initiative für eine internationale Regelung autonomer Waffensysteme, die auch von allen Parlamentsparteien Österreich mitgetragen wird.

Wir Ärzte der IPPNW bemühen uns seit Jahrzehnten aus ärztlicher Verantwortung um ein Atomwaffenverbot, weil wir um die verheerenden medizinischen und humanitären Folgen von Atomwaffenexplosionen Bescheid wissen. In unseren Publikationen haben wir auch wiederholt auf die Gefahren der irrtümlichen Zündung von Atomwaffen hingewiesen. Die Möglichkeit einer autonomen Entscheidung über eine Nuklearwaffenzündung wäre ein Gipfel an Gefährdung der Menschheit.

Wir Ärztinnen und Ärzte der IPPNW rufen zu Friedensverhandlungen, Vertrauensbildenden Maßnahmen und Abrüstung auf. Und wir Verweisen auf die Dringlichkeit eines Abkommens über Autonome Waffensysteme, das potentiell betroffene Menschen schützt und dem internationalen Recht entspricht.

Dr. med Klaus Renoldner, M.Sc.

past president, IPPNW Österreich